

nur möglich. Denn unser Geschmack ist heutzutage zu wenig einheitlich. Vor allem ist er in den verschiedenen Zweigen unserer Kunstindustrie nicht auf der gleichen Stufe der Entwicklung. Wer also nicht in der angenehmen Lage ist, sich alles auf eigene Bestellung und nach eigenem Geschmack anfertigen zu lassen, wer vielmehr gezwungen ist, sich auf dem allgemeinen Industriemarkt zu versehen, der wird die Beobachtung machen müssen, dass er mit Leichtigkeit etwa Tapeten oder Schmuck findet, die seinem persönlichen Geschmacke entsprechen, während ihm dies vielleicht in Silberwaren oder in Uhren nicht gelingen will. Die eine Branche arbeitet eben in modernem Geschmack, die andere wenig oder gar nicht. Jedenfalls sind, um auf unser Thema zu kommen, modern und künstlerisch aufgefasste Taschenuhrgehäuse vorläufig auf dem Marke noch so gut wie gar nicht zu sehen, und mancher zweifelt vielleicht daran, dass dies je der Fall sein werde.

Wer die Entwicklung der modernen Kunstrichtung sorgsam und unbefangen verfolgt hat, dem erscheint dieser Zweifel freilich gegenstandslos. Dass das Bedürfnis nach moderner, künstlerischer Ausgestaltung unseres persönlichen Besitztums vor dem Taschenuhrgehäuse auf die Dauer nicht Halt machen wird, ist ganz selbstverständlich. Die Frage ist nur: Wann wird dieser Fall eintreten?

Das kann natürlich nicht mathematisch, nicht mit der Uhr in der Hand beantwortet werden. Aber allem Anschein nach ist der Zeitpunkt nahe herbeigekommen, an dem der Uhrmacher gerüstet sein muss, die Nachfrage nach modernen, künstlerisch entworfenen Taschenuhrgehäusen zu vernehmen. Ob gern oder ungerne, er wird darauf denken müssen, die Frager zu befriedigen.

Es ist sehr bezeichnend, dass fast alles, was bis jetzt in modern-künstlerischer Auffassung in Uhrgehäusen hergestellt wurde, der Kategorie der Damenuhren, und zwar der Gürtel- oder Chatelaine-Uhren, angehört. Diese werden in doppelter Eigenschaft, als Gebrauchsgegenstand und als Schmuck, getragen da nun die moderne Kunstrichtung im Schmuck, man darf wohl sagen allgemein durchgedrungen ist, so mussten auch die Schmuckuhren zuerst sich dem Einflusse derselben zugänglich zeigen. Indessen zeigen unsere beiden Abbildungen der Herrenuhren von P. Ditisheim in La Chaux-de-Fonds, dass die moderne Kunst sich auch dieses Gebietes zu bemächtigen beginnt. — Unsere Herrenuhren dienen nun freilich nicht als Schmuck. Sie werden im allgemeinen nur als eilig herausgezogener und ebenso eilig wieder in die Westentasche versenkter Zeitmesser benutzt, und es liegt auf der Hand, dass ihre Rückseite, die für eine künstlerische Ausschmückung vorzugsweise in Betracht kommt, nur selten einer eingehenderen Betrachtung gewürdigt wird. Die meisten Herren werden ihre Uhr allenfalls beim Einkauf auf ihr äusseres Aussehen prüfen und späterhin bloss noch auf genauen Gang. Diese Gleichgültigkeit prägt sich denn auch an dem Aeusseren unserer Herrentaschenuhren aus: Ihre Dekoration ist in ihrer weitaus grossen Mehrzahl überaus uninteressant und langweilig.

Solange unser Publikum so wenig sich für das Aeussere seiner Taschenuhr interessierte, musste das ja genügen. Aber, wenn nicht alle Zeichen trügen, so beginnt die Freude an künstlerisch eigenartiger Ausstattung des persönlichen Besitztums immer weitere Kreise in seinen Bann zu ziehen. Man fängt da und dort an einzusehen, dass die Hetze nach Gewinn und die Jagd nach Genuss nicht Inhalt des Menschenlebens sein kann, dass vielmehr die Freude an geschmackvoller und eigenartiger künstlerischer Arbeit zu den edelsten und — billigsten irdischen Genüssen gehört. Warum soll nicht auch der moderne Mensch einmal Zeit haben, seine stumme, unentbehrliche und stetige Begleiterin, die Uhr, auf ein paar Minuten in der Hand zu halten und sein Auge an dem zu ergötzen, womit Künstlerhand den schützenden Deckel verziert hat? Wenn wir doch einmal eine Uhr haben müssen, warum sollen wir sie dann nicht auch gern haben, d. h. warum sollen wir mit unserm Besitz nicht auch zugleich einen ästhetischen Genuss verbinden?

Freilich muss dann auch die Art der Verzierung so beschaffen sein, dass ihre Betrachtung einen wirklichen Genuss gewährt. Mit andern Worten, es ist anzustreben, dass unsere

Taschenuhrgehäuse nicht nur in moderner, sondern auch in künstlerischer Art verziert werden, dass von Künstlern geschaffene Vorbilder und Entwürfe hierfür nutzbar gemacht werden. Das ist das Mittel, wodurch in den meisten Zweigen der modernen Industrie, vorweg in dem so nahe verwandten der Goldschmiedekunst, eine grosse, tiefgreifende Umwälzung in künstlerischer wie in wirtschaftlicher Beziehung hervorgerufen wurde, die allseitig als notwendig, als Nutzen und Leben bringend anerkannt ist.



Herrenuhr-Dekorationen von Paul Ditisheim, La Chaux-de-Fonds.

Das ist auch für eine Auffrischung der Uhrgehäusefabrikation der einzige gangbare Weg.

Mit zwei Möglichkeiten, ein Uhrgehäuse künstlerisch zu verzieren, muss gerechnet werden, deren jede ihre besonderen Vorzüge und Eigenheiten hat: Mit der Massenfabrikation und der Einzelherstellung. Die erstere, die als Hauptherstellungsmittel die Prägung und die Pressung hat, wird für denjenigen grösseren Teil der Konsumenten, der sich in Bezug auf den Geldbeutel zur *miserable plebs* rechnen muss, die allein in Frage kommende sein. Aber welche reiche Fülle von Möglichkeiten bietet schon diese billigste aller Herstellungsarten! Eine Taschenuhr kann ja natürlich keine in hohem Relief ausgeführte Verzierungen gebrauchen. Nur ganz flache und zarte Modellierungen können auf ihrer Aussenseite angewendet werden, welche beim Aus- und Einschoben in und aus der Tasche in keiner Weise stören. Somit eignet sich die Kunst des Medailleurs in ungezwungenster und geschmackvollster Weise für sie. Man vergleiche die eine der von uns abgebildeten Herrenuhren (rechts vom Beschauer) der Firma Paul Ditisheim. Hier ist auf dem kleinen Raum eines Uhrgehäusedeckels mehr Kunst und Schönheit zusammengedrängt, als in manchem grossen Denkmal enthalten ist, das Tausende gekostet hat. Und dabei ist die Uhr so handlich und praktisch wie jede andere und die Darstellung fügt sich harmonisch und fein in ihr Rund ein. Die gleiche